

Erwin W. Lutzer:

Wie kann ich wissen, dass ich in den Himmel komme?

Dillenburg (CV) ³2022
 Pb., 176 Seiten
 ISBN 978-3-86353-553-7
 € 9,90

Weshalb können Christen die Frage nach dem Wohin mit Gewissheit beantworten? Erwin Lutzer gibt in *Wie kann ich wissen, dass ich in den Himmel komme?* Antworten, die die Bibel dazu parat hat.

Wer ist der Autor?

Erwin W. Lutzer ist emeritierter Pastor der Moody Church in Chicago. Als preisgekrönter Buchautor hat der promovierte Theologe in den letzten Jahrzehnten auf sich aufmerksam gemacht. Er ist verheiratet und hat mit seiner Frau Rebecca drei erwachsene Kinder.

Worum geht es in dem Buch?

Lutzer hat im Laufe seines Pastoredaseins zahlreiche Gespräche mit Menschen geführt, die sich nicht sicher waren, ob sie in den Himmel kommen. Im vorliegenden Buch geht er auf acht Aspekte ein, damit Gläubige ihr Willkommen in der Ewigkeit festigen können.

Die einzelnen Kapitel widmen sich den klassischen Fragen von Skeptikern und Zweifeln, Gläubigen und Gottlosen. »Es gibt viele Irrwege, aber nur einen einzigen richtigen Weg, der zu Gott führt«.

Wer sollte das Buch lesen?

Zunächst einmal richtet sich Lutzer an Christen, die mit ihrer Heilsgewissheit noch nicht im Reinen sind. Doch auch Fragenden und solchen, die dem christlichen Glauben skeptisch gegenüberstehen, sei das Buch ans Herz gelegt.

Wie verändert der Inhalt dein Glaubensleben?

Dem Autor gelingt es, sachlich, anschaulich und allgemeinverständ-



lich heiße Eisen, die in der Kirchengeschichte immer wieder für Furore sorgten und sorgen, aufzugreifen und Antworten zu geben, die ihr Fundament in Gottes Wort haben. Nach dem Lesen wird man eine geballte Ladung an Impulsen erhalten haben, damit man weiß, wie und weshalb man in den Himmel kommt, denn der Glaube an Christus ist das Fundament, das uns Sicherheit gibt. »Mehr als hundert Mal wird uns gesagt, dass der Glaube an Christus unsere Beziehung zu Gott klärt.«

Was gibt es Konstruktives?

Der Text ist recht eng bis zum Rand der Seiten gesetzt, sodass es kaum Raum gibt, um sich Notizen zu machen. Ebenso wäre die Hervorhebung von Kernsätzen eine optische Aufwertung gewesen, um die textlastigen Seiten etwas mehr aufzulockern.

Weshalb sollte man das Buch lesen?

Neben der Bibelgebundenheit sind

es auch die Illustrationen und alltagsnahen Geschichten, die das Buch leicht verständlich machen und statt komplexer theologischer Argumentationen einfache Glaubenswahrheiten bekunden. Die Kapitel lassen sich zügig lesen, obwohl sie inhaltsreich sind. »Rechtfertigung heißt, auf Christus zu vertrauen, dass er alle neuen

Ansprüche Gottes an uns zufriedenstellt«. Summa summarum ein gelungenes Werk, das den Glauben und das Vertrauen in das Erlösungswerk von Golgatha stärkt und nicht nur für Zweifler, Skeptiker, Suchende und Fragende, sondern auch für reifere Christen Antworten parat hält.

Henrik Mohn



Steve Farrar:

Zielstrebig

Mit Gott ins Ziel

Lychen (Daniel) 2021
geb., 316 Seiten

ISBN 978-3-945515-49-5

€ 16,90

Nur einer von zehn, die als junge Männer im vollzeitlichen Dienst für den Herrn angefangen haben, ist im Alter von 65 Jahren noch auf Kurs. Diese Grundthese stellt der Autor seinem Buch voran und liefert auch gute Belege dafür. Im Rest des Buches geht es mehr oder weniger darum, anhand von Beispielen zu lernen, wie man es vermeiden kann, vom Kurs abzukommen. Das Hauptanliegen ist also, dass Männer auf dem Weg des Glaubens bleiben und für Gefahren sensibilisiert werden.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert: »Die Priorität eines starken Endes«, »Die Gefahren auf dem Weg zu einem starken Ende« und »Prototypen eines starken Endes«. Am Schluss findet man noch ei-

nen Studienleitfaden sowie Anmerkungen. Um die Botschaft zu illustrieren, bedient sich der Autor etlicher anschaulicher Beispiele, die zum Teil der Bibel entnommen sind (u. a. Kaleb, Mose und David). Diese – wie auch einige Grundthesen – greift er an unterschiedlichen Stellen gekonnt wieder auf und verbindet sie mit zentralen Belehrungen.

Das Buch ist sehr gut geschrieben und leicht zu verstehen. Hier und da wäre eine etwas gerafftere Darstellung zu wünschen, aber Geschwätzigkeit, suggestiver Ton und der erhobene Zeigefinger, die für amerikanische evangelikale Autoren oft charakteristisch sind, finden sich hier nicht. Saloppe Ausdrücke wirken angemessen und nicht gekünstelt, was auch mit der gelungenen Übersetzung zu tun haben mag. Einige amerikanische Bezüge sind trotz ausführlicher Fußnoten dazu nicht immer vollständig nachzuvollziehen.

Alles in allem also eine sehr empfehlenswerte Lektüre.

Jochen Klein

